



Drei Jugendliche der Musikschule Küsnacht spielen Haydns Klaviertrio Nr. 39 im Haus C.G. Jung und ein Teil der Musikschule mit Leiterin Sabine Furrer (hinten l.). Die jungen Musiker brachten das Museum mit ihren Klängen zum Leben. BILD: DARIA SEMENOVA



Das klingende Haus von C.G. Jung

Im Rahmen der «Klingenden Museen» wurde das Haus von C.G. Jung in Küsnacht für einen Nachmittag zur Bühne. Jugendliche Musikerinnen und Musiker liessen den historischen Ort mit klassischen und modernen Klängen lebendig werden – ein offenes Haus für Musik und Begegnung.

Daria Semenova

Ein starker Windzug, Blätterrauschen und das stetige Schlagen der Wellen gegen die Steine – an diesem Nachmittag wurde das Haus von C.G. Jung zu einem Raum, in dem Musik auf Geschichte traf. Carl Gustav Jung, Psychiater und Begründer der Analytischen Psychologie, hatte das Haus am Zürichsee gemeinsam mit seiner Frau Emma, die ihn unterstützte und später selbst als Analytikerin tätig wurde, erbauen lassen – als Rückzugsort, aber auch als Ort des Austauschs, der noch heute lebendig bleibt.

Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Küsnacht legten ihre Notenblätter zurecht, stimmten ihre Instrumente und bereiteten sich auf ihre Kammermusikdarbietungen vor. Zwischen Kirschbäumen strömten die ersten neugierigen Besuchenden in den Garten, während eine gewisse Spannung in der

Luft lag, ob das Wetter mitspielen würde oder ob der Anlass tatsächlich ins Wasser fallen würde. Einige blieben, andere gingen rasch wieder, ein Kommen und Gehen, das sich mit den Klängen des Hauses verband.

«Nicht nur staubig und alt wirken»

Am 6. Juni, zufällig auch dem Todestag von Carl Gustav Jung, wurde das Museum für einen Nachmittag zur Bühne. «Museen sollen nicht nur staubig und alt wirken, sondern auch lebendig werden. Die Ausstellung kann wie ein Wohnzimmer wieder zum Leben erweckt werden», sagt Museumsleiterin Eva Middendorp-Meier. So beteiligte sich das Haus am Projekt «Klingende Museen», das im Juni viele Orte im Kanton Zürich mit Musik erfüllt.

Dass an diesem Nachmittag klassische Musik zu hören war, ergab sich eher zufällig. Auch eine Rockband hätte hier spielen können, so die Museumsleiterin

und Sabine Furrer von der Musikschule. Gerade dieser Kontrast – das Museum nicht nur als stiller Ort des Betrachtens, sondern als Raum zum Hören und Erleben – machte für viele den Reiz aus. Viele schätzten, wie gut sich die Musik in das Ambiente einfügte und den Charakter des Hauses mit seinen alten Möbeln und Erinnerungstücken unterstrich.

Die Jugendlichen spielten in kleinen, oft neu zusammengestellten Gruppen. Einige wechselten zwischen Geige und Klavier oder ergänzten das Spiel mit Gesang. Viele steckten mitten in der Prüfungsphase oder hatten die Matura bereits hinter sich und kehrten für diesen Anlass noch einmal in ihr altes Schulumilieu zurück. Am Vorabend hatten einige bereits im Museum geübt, um sich an die ungewohnte Akustik zu gewöhnen, die sich deutlich von jener in den vertrauten Proberäumen unterschied. Der Klang des Flügels war ebenfalls

ein anderer. Ein ehemaliger Maturand sprach von einer Atmosphäre, die fast schon prunkvoll wirkte, «wie eine kleine Zeitreise», meinte er. Ganz anders als das, was man sonst aus dem Alltag kenne.

Ein Raum, der Menschen verbindet

Das Programm umfasste Werke von Haydn, Kirchner, Grieg und Schumann sowie Kompositionen von Mel Bonis und Lili Boulanger. Letztere verband in ihrem Werk spätromantische Klänge mit expressiven Momenten, die sich harmonisch in die Stimmung des Hauses einfügten. Häufig wurden die Stücke von den Musizierenden selbst anmoderiert, mit kleinen Anekdoten, die von musikalischen Erzählungen überspielt wurden. Zwei Geigen liessen in «El día que me quieras» einen Tango lebendig werden, das Publikum fand sich im Märchenland von Theodor Kirchners «Bunte Blätter» wieder oder wanderte mit Horn, Flöte

und Klavier durch den Wald in Mel Bonis «Scènes de la forêt».

Zwischen den Konzerten fanden Führungen statt, oft auf Englisch, um auch internationale Gäste einzubeziehen, die sich für das Leben von Jung interessierten. Viele von ihnen, so Museumsleiterin Middendorp-Meier, seien besonders beeindruckt vom Museum und dem historischen Haus. Sie betonte, dass das Ziel nicht sei, alles neu zu erfinden, sondern zu zeigen, wie lebendig das Museum sein kann, wenn Klang und Menschen aufeinander treffen.

Im Verlauf des Nachmittags füllten sich Garten und Haus immer mehr. Türen öffneten sich, neue Melodien klangen, während andere verklungen und Besucher weiterzogen. Für diesen Nachmittag wirkte das Museum nicht wie ein abgeschlossener Ort, sondern wie ein Raum, der Klang aufnimmt und Menschen zusammenbringt.

DAMENTURNVEREIN ERLNBACH

Ein Jahrhundert Damenturnverein

Im Februar fand die GV des vor 100 Jahren gegründeten Damenturnvereins Erlbach (DIVE) statt. Die üblichen Traktanden, inklusive Rechnung, wurden rasch behandelt und genehmigt.

Ein grosses Thema war die vom Fraueturnverein Erlbach (FIVE) wieder gewünschte Aufnahme der Vereine zwecks Zusammenschlusses der Vereine. Als Hauptgrund wurde die Schwierigkeit bei der Suche nach freiwilligen Vorstandsmitgliedern genannt.

Am einberufenen DIVE-«Turnstand» (obligatorische Sitzung ausserhalb der GV) wurde über Vorteile und Auswirkungen einer Zusammenlegung beider Vereine informiert und diskutiert. Nach Gesprächen des DIVE intern und mit dem FIVE wurde ein Fusionsantrag zuhanden der GVs ausgearbeitet. An der GV des FIVE wurde dieser Fusion zugestimmt.

Die Mitglieder des DIVE lehnten die Fusion grossmehrfach ab, mit der Begründung, die Gymnastikgruppe und das Gesundheitsturnen könnten jederzeit in den DIVE integriert werden. Die Volleyballgruppe jedoch wäre in einem Nachbarverein mit «Ballsporthilfe» besser aufgehoben, z.B. im DTV Küsnacht. Die Gesprächskanäle für eine Teilintegration bleiben offen.

Jubiläumsreise ins Toggenburg

Mit grossem Applaus durften wir unser Mitglied Agnes Bachmann als unsere neue Präsidentin willkommen heissen. Runde Geburtstage und langjährige Ver-



Die Organisatorinnen des Jubiläumsabends (v.l.): Bea Schlumpf, Beate Gisel und Neo-Präsidentin Agnes Bachmann. BILD: ZVG

einsmitgliedschaften wurden mit Laudationes geehrt, bevor ein kleines Nachtessen serviert wurde.

Bereits vor 100 Jahren wurde der DIVE gegründet. Da noch alle Protokolle der letzten 100 Jahre im Archiv zu finden waren, konnten auch die Gründerinnen eruiert und eine Chronik geschrieben werden. Zu diesem speziellen Ereignis wurden alle Mitglieder und Ehrenmitglieder zu einem Festtag eingeladen. 25 gut gelaunte

Frauen in weiss-blauer Kleidung trafen an einem Samstag Ende Mai erwartungsvoll beim Bahnhof Erlbach ein. Bei einer Carfahrt durch das Tösstal, vorbei an herrlichen Blumenwiesen, über die Hultegg nach Mosnang, hatte der Chauffeur einen hohen Gesprächspegel auszuhalten, bevor er bei der Hofbeiz Bettenau im Toggenburg zum Mittagessen Halt machte. Nachdem ein altes Volkslied mit lustig geändertem Text (vor mehr als 30 Jahren an Turne-

rinnen angepasst) zum Besten gegeben worden war, wartete ein feiner Salatteller mit Käsekuchen auf die Turnerinnen.

Immer noch rätselnd wurde der Bus zum nächsten «Highlight» bestiegen. Sehr passend für einen Turnverein stoppte der Car in Ebnat-Kappel bei Alder & Eisenhut. Während eine Gruppe auf dem Gelände an verschiedenen Orten – mittels QR-Codes – Infos zur Firma Alder & Eisenhut und ihre Geschichte erhielten, lauschte

und staunte die andere Gruppe bei einer Führung durch das «Turngeräte-Museum». Das Universal-Turngerät wurde 1884 von Emil Trachler erfunden und war der Ursprung der Geschichte «Robert Alder-Fierz in Küsnacht». Das Gerät war gleichzeitig Reck, Schaukel und Hochsprunganlage in einem. Ihr Geschick konnten nachher alle Frauen im Freien beim Ger-Wurf (Wurfspeer) unter Beweis stellen, einige sogar sehr erfolgreich.

Durch die herrliche Toggenburger Landschaft wurde der DIVE zu einer wunderschönen, am Waldrand gelegenen Oase gefahren. Das engagierte OK-Trio stellte Tische im Freien auf und servierte den mitgebrachten, zum Teil selbst gebackenen Apéro. Bei Sonnenschein genossen die Sportlerinnen einen wunderschönen Blick auf die schneebedeckten Churfirsten.

Die letzte Etappe führte durchs Neckertal zu einem hervorragenden Nachtessen im schön dekorierten Sali des Restaurants Schäfli in Dreien, sogar mit Vereinsfahne, und wurde noch «übertrumpft» mit einer kleinen Modeschau von Turnkostümen der letzten 118 Jahre. Das OK-Trio entpuppte sich als engagiertes «Turn-Bekleidungs-Vorführ-Team», was auch dem Publikum sehr viel Spass bereitete.

Auf der Rückreise mit dem Bus war die Stimmung eindeutig: Wir durften einen wunderbaren, top organisierten Jubiläumsausflug geniessen und danken den drei Frauen Agnes, Bea und Beate herzlich für den unvergesslichen Tag. (e)